

Ersteinst täglich Nachmittags mit Ausnahm der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 15 Gr.,
durch die Post bezogen mit dem
letzten Posttage 18 Pfennig.
Ausgabe- u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnement
H. Rauch, Eisenbahnstr. 77.
Gustav Uhlig, große Sandstraße 18.
H. Rauch, Buchhandlung, Steinweg 10.
F. Kling, Buchhandlung, Steinweg 10.
Friedrich Gumbach, Steinweg 92.
Weidhardt & Sohn in Giebichenstein,
Dingstraße 17.

Halle'sches Tageblatt.

Dreizehnter Jahrgang.

Amthches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erbedition
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Anzeigenspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Anzeigen unterm Debetationsrecht
für die Spalte 2 Sgr.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
3 Uhr Vormittags, später werden
keine mehr eingelesen.
Inserate befördern die Annoncen-
bureau Haagenstein & Vogel in
Halle, Berlin, Leipzig u. R. Hofe
in Halle, Berlin, Leipzig u. R.
Zedler & Co. in Berlin.

Nr. 56.

Donnerstag, den 7. März

1872.

Bekanntmachung.

Die Kassenverhältnisse der Schulbuchergesellen-Krankenkasse machen erforderlich, daß in diesem und vorläufig in den beiden nächsten Monaten die Monatskassener in doppelten Beträge erlegt werden. Dies wird den Beteiligten zur Nachachtung bekannt gemacht.
Halle, den 5. März 1872. Der Magistrat.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März. In der heutigen 42. Sitzung des Hauses der Abgeordneten legte Staats-Minister Graf von Hagn die Entwurfs-Entwürfe vor, welcher 5,010,000 Gulden für den Ankauf der Taunus-Bahn, eine halbe Million Thaler für den Bau einer Bahn von der Magdeburg-Halberstädter Linie durch das Thal der Innerste bis nach Goslar, 235,000 Thaler für die streckenweise Regelung eines zweiten Geleises zwischen Bremen und Hannover und endlich die Genehmigung einer Uebertragung der für das zweite Geleise von Schneidemühl über Bromberg nach Dirschau bewilligten Mittel auf die Linie Schneidemühl-Cottbus-Dirschau verlagert. — Die Vorlage wurde den vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle überwiesen — Demnach weitere Beratung des Beschlusses.

Der Bundesrath wird nach R. R. Verordnung vom 1. d. am 13. März in Berlin zusammentreten.

Die Dotationen an hervorragende Heerführer und Staatsmänner für die Verdienste um die ruhmreichen Erfolge der Jahre 1870/71 sind am 2. März, als dem Tage der Ratification des Versailles-Vertrages, definitiv vertheilt worden. Die Zahl der Dotirten beläuft sich auf einige und zwanzig. Es erhielten 300,000 Thaler der Prinz Friedrich Karl, der Feldmarschall Graf Wolke, der Kriegsminister Graf von Roon und der General v. Manthey; 200,000 Thlr. Staats-Minister Delbrück, General v. Werder u. A.; 150,000 Thlr. wurden zur Vertheilung dem Könige von Bayern überwiesen; 100,000 Thlr. wurden erhalten die Generale v. Stosch, v. Franke, v. Kirchbach, v. Kameke u. f. f. So weit die Angaben, für welche wir keine Gewähr übernehmen.

Die Sen. Bg. schreibt: Die Centrum-Fraction bekommt jetzt gute Tage.

dem zu Händen des Abgeordneten Windthorst erst der Rüdelsheimer Berg abgetheilt hat, folgt nun die Gesehlichkeit des Decans Ellville mit je einer Kiste 1865er und 1866er.

Die Gründe, welche den Hrn. v. Winter veranlaßt haben sollen, die Wahl zum Ober-Bürgermeister von Berlin im voraus abzulehnen, werden von Correspondenten, die wohl unterrichtet sein wollen, darauf zurückgeführt, daß er noch immer allerhöchster Orts in Ungnade stehe und seine Bestätigung nicht zu erwarten sein dürfe.

Berlin, 4. März. In dieser Woche werden wir „heidenmäßig“ viel Geld bekommen. Nach der am 1. März fälligen Rate von 80 Millionen Franken haben sich die Franzosen in dem am 28. v. M. zwischen dem Grafen Arnim und Herrn Poubert-Duquertier zu Stande gebrachten Vertrage ansehnlich gemacht, noch in dieser Woche die bis zum 1. Mai fälligen Beträge von zusammen 330 Millionen Franken sofort auszusahlen, wogegen ihnen eine Vergütung von fünf Prozent zugesichert wird. Diese Besichtigung der Zahlung um zwei Monate, welche den Credit Frankreichs in Europa wesentlich erhöhen wird, ist der Vorläufer eines neuen Anlehens von 1 1/2 Milliarden, das ohne Zweifel in wenigen Monaten zu Stande kommen, und dessen Zinsen aller Wahrscheinlichkeit nach durch die neuen schon jetzt projectirten Finanzoperationen mit Erfolg führen wird, welche den letzten Rest von 1 1/2 Milliarden, den im Laufe dieses Jahres in den Besitz Deutschlands bringen sollen. So dürfen wir wohl hoffen, daß, nachdem ein Jahr darüber verstrichen ist, seit Deutschland seinen Frieden mit Frankreich geschlossen hat, mit froher Zukunft schauen, in der wohl von seiner Seite der Frieden gesichert werden wird. Möchte nun eine zweckmäßige, den Anforderungen der Gerechtigkeit und Humanität entsprechende Verwendung der ungeheuren aus Frankreich und zuletzten Summen den in-

neren Frieden im deutschen Reiche festigen. Möchte man beherzigen, was Friedrich der Große einst als Kronprinz über den Beruf des preussischen Staates schrieb: „Möge Preußen den Lebenden Quellen der Hülfe und des Trostes eröffnen, eine Stütze der Wittwen und Waisen, ein Helfer der Armen und ein Vergelter der Ungerechten werden.“ Ueber die vierte halbe Milliarde ist nun zwar schon verfügt, über die Verwendung der letzten drei Milliarden aber ist noch nichts beschloffen, es wäre daher an der Zeit, daß schon jetzt in der Presse die Frage erörtert würde, welche Aufgabe zunächst in den Mitteln der Kriegsentwöhnung vernünftigerweise gelöst werden müßte.

Dresden, 5. März. Bei der heutigen Beratung des Volksschulgesetzes in der zweiten Kammer wurde der Antrag auf dreijährigen obligatorischen Unterricht in den Fortbildungsschulen genehmigt, ein Gegenantrag auf nur zweijährige Dauer desselben verworfen.

Darmstadt, 5. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer richtete der Abg. Dernburg die Anfrage an das Staatsministerium, ob dasselbe gegen diejenigen Schulbeamten und Gemeindevorstände, welche dem Reichsgeleze über den Mißbrauch der Kasse öffentlich den Gehorsam auftragen, einschreiten werde? — Der Staatsminister v. Bestolb drückte die ernste Mißbilligung der Regierung über solche Vorkommnisse aus und erklärte, daß die Regierung mit geeigneten Maßregeln dagegen vorgehen werde.

Oesterreich.

Wien, 2. März. Am 14. März findet hier die Generalversammlung des St. Stephanvereins statt, welcher der Fürst-Primas präsidieren wird und woran ultramontane Führer theilnehmen werden. Der Verein wird sich zur Parteilosigkeit bezugs Bildung einer katholischen Partei erweitern.

Frankreich.

Paris, 5. März. Wie die „Agence Havas“ meldet, wird Poubert-Duquertier sein Entlassungsgesuch im Laufe des heutigen Tages einreichen und in der Sitzung der Nationalversammlung Aufstellungen über sein Verhalten im Procès Gambier de la Motte geben.

Die „Opinion Nationale“ schreibt, sie wisse aus guter Quelle, daß die italienische Regierung mit den verschiedenen italienischen

Eisenbahn-Gesellschaften über einen Vertrag unterhandelt, der sich auf die rasche Beförderung des zur Armierung der Festungen nöthigen Materials bezieht. Die meisten Kanonen für deren Transport gefordert werden soll, seien je 16 Tonnen schwer. — Prinz Napoleon soll in den nächsten Tagen in Neapel eintreffen.

Das Siecle meldet, daß heute die katholischen Deputirten in einem der Bureau unterhandelt, der sich auf die rasche Beförderung des zur Armierung der Festungen nöthigen Materials bezieht. Die meisten Kanonen für deren Transport gefordert werden soll, seien je 16 Tonnen schwer. — Prinz Napoleon soll in den nächsten Tagen in Neapel eintreffen.

Der Procès des famosen Präfekten Gambier de la Motte gewinnt in seinem Verlaufe ein politisches Interesse. Der frühere Minister des Innern unter dem Kaiserreich, Hr. Fauriol, als Schutzzeuge geladen, erklärte, daß er die gerichtliche Verfolgung Gambier's nur als ein Product des Parteilichs betrachte, der sich gegen Gambier wende, weil dieser dem Kaiserreich gut geübt habe. Noch auffälliger war aber die Aussage des gegenwärtigen Finanz-Ministers, Hrn. Poubert-Duquertier, welcher nicht nur den Expräfecten (schon in Schutz nahm, sondern behauptete, daß die demselben vorgeworfenen Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der öffentlichen Gelder und die Scheinrechnungen gar nicht zu vermeiden seien. Zugleich protestirte der Finanz-Minister gegen den Beschluß seines früheren Collegen, des Ministers des Innern, wodurch dieser den Expräfecten wegen verschiedener Summen als Schuldner des Staats erklärt hat. Diese Aussage brachte eine solche Aufregung unter den Zuhörern hervor, daß der Präsident des Affaires die Bemerkung machen zu müssen glaubte, mit den Meinungsverschiedenheiten der Herren Minister habe die Justiz nichts zu schaffen.

Italien.

Rom, 3. März. Beim Empfange einer Deputation aus Rom äußerte der Papst, die Regierungen bekämpften gegenwärtig gleichzeitig die Revolution und die Kirche. Sie hätten

Feuilleton.

Ans dem Leben eines bonapartistischen Condottiere.

V.
Halla ist mit Saß und Pack in das bonapartistische Lager übergegangen. Er hat sich den prunkvollen Namen von Persigny beigelegt, ist nach Arenenberg gegangen und hat einen guten Theil davon, wenn Louis Napoleon plätschlich fest und unverwundt sein Auge auf Frankreich richtet.

Halla fädelt die Affäre von Straßburg ein und dirigirt sie von Baden-Baden aus. Er macht die geheimnißvollen Jagden auf nach Bischofsheim und Stollhausen auf, welchen Louis Napoleon mit den Vertrauten zusammensteift, welche die Dinge in Straßburg vorbereiten.

Am 30. October 1836 sitzen in Straßburg in einer einfach eingerichteten Wohnung, die Persigny gehört, fünf Personen um einen runden Tisch; in der Mitte Louis Napoleon, neben ihm Madame Gordon, die Wittwe des tochter, die den Präsidenten in Baden-Baden kennen gelernt hat und sich in Kaiserthümern wagt, weiterhin Persigny, Parquin, Bruce.

Der Prinz überzieht seine Papiere der Sängerin, damit sie dieselben hüte und jeden unbefehrten Blick von ihnen fern halte.

Er dikirt Persigny die famose Proclamation, in welcher er sich der Vertreter der Volkshoheit nennt, der seine Rechte wieder erobert wolle, in der einen Hand das

Testament des Kaisers, in der andern den Degen von Austerlitz.

Persigny reicht ihm nach Mitternacht die blaue Artillerieuniform mit den Stabsoffiziers-Emblemen, befestigt ihm das Kreuz der Ehrenlegion auf die Brust und dikirt ihm den Dikt der Generalstabsoffiziere in die Hand. Dann begleitet er ihn zur Kaiserne Austerlitz. In dieser erwartet ihn Vandrey, der Oberst des vierten Artillerieregiments, der in's Vertrauen gezogen ist.

In Vandrey's Zimmer schreibt der Prinz zwei Briefe an seine Mutter und legt beide in Persigny's Hände.

Der eine ist ein Trümpfgeschlag; nach ihm ist Straßburg in seinen Händen und Alles gewonnen; der andere ist ein Lebewohl für ewig und gilt für den Fall einer Katastrophe.

Aber von einer Katastrophe kann kaum mehr die Rede sein — das vierte Artillerieregiment huldigt, von seinem Obersten haranguirt, wie Ein Mann dem Reffen des Kaisers. Dann marschirt es auf dem breiten Wallwege gegen die Fimkratten heran, um das 49. Infanterieregiment zu sich herüber zu ziehen.

Louis Napoleon und Persigny führen ein inoffizielles nach dem Regierungsgebäude und nehmen den Gouverneur mitrot gefangen. Dann eilen auch sie nach der Fimkrattenkaserne.

Schon ist das 49. Regiment fast gewonnen, da taucht der Gouverneur auf, dem es gelungen ist, zu entweichen. Er stellt die Ordnung her, indem er den Artillerieobersten

verhaftet und die kreuzgebliebenen Truppen laden läßt.

Louis Napoleon sitzt um zehn Uhr früh als Gefangener in neuen Gefängnissen und findet in diesem Maße, Schiller's Ideale in's Französisch zu überlegen, bis ihm die Mitteilung gemacht wird, daß er nach Amerika deportirt werden soll.

Persigny, dem es gelungen ist, zu entkommen, flieht zu Gordon, um ihr zu hinterbringen, daß das Unternehmen des Prinzen gescheitert sei.

Dalb pochen Gensd'armen an die Thür der Sängerin, aber diese hat bereits alle auf den Aufftand bezüglichen Papiere, die Listen der Verschworenen, die Correspondenz mit denselben, verbrannt, und als die Gensd'armen die Thüre einschlagen drohen, stellt sie einen Schrank vor dieselbe, um ihr Antodas mit Waße zu Ende bringen zu können.

Ihrer Gefesgegenwart hatte der Präsident zu danken, daß in dem Procès so wenig an den Tag kam.

Persigny flieht nach London. Nach Jahr und Tag erscheint er an der Spitze einer Deputation in Arenenberg, wohin der Präsident wortbrüchig aus Amerika zurückgekehrt ist.

Mit ihm kommt ein Herr Crouy Chanet, ein ungarischer Emigrant, der sich für einen Nachkommen der Arpaden und einen Urenkel Atilla's ausgibt.

Beide schlagen dem Prinzen vor, nach London zu kommen und zugleich in Paris ein Blatt zu gründen.

Der Prinz folgt dem Rufe um so eher, als gleichzeitig Louis Philipp auf seiner Ausweisung besteht und der Schweiz mit Krieg droht, wenn der Präsident im Lande bleiben sollte.

Louis Napoleon etablirt sich in London in Carltonterrace und Persigny übernimmt das Portfeuille des Hauses und das des auswärtigen.

In dieser Eigenschaft fördert er den Zeitungspan Crouy's, erhält auch vom Prinzen 70,000 Francs zu dem Unternehmen angewiesen, entweicht sich aber bald mit Crouy, weil dieser dem Waße, das den Titel „Le Capitole“ führt, eine russische Färbung geben und für eine russisch-französische Allianz pläncieren will, während Persigny mehr für ein Zusammengehen mit England ist.

Der Präsident neigt sich auf Crouy's Seite, der ihm vorpläzt, daß er schon wegen des Zusammenhanges durch die Leuchtenberg von Rußland mehr zu hoffen habe, als von England.

Persigny's Einfluß tritt in den Hintergrund, der Präsident beschließt, daß das „Capitol“ auf russischem Fuße zu organisiren und ihm in Durand ein Redacteur zu geben sei, der lange in Petersburg gelebt und die Söhne des Czaren Nicolas an Französischen unterrichtet hatte.

Persigny, der die Schlappe nicht vermindern kann, wird ein ausgesprochener Feind Crouy's, der in Paris den Club der lebernen Hosen leitet, welcher alles in sich schließt, was in Paris bonapartistischen Reminiscenzen und Sympathien huldigt.

Unrecht, letzteres zu thun, denn die Kirche wäre der sicherste Schutz gegen die Revolution, welche die Regierungen nicht durch die Gewalt der Dajonette, sondern dadurch künftigen werden, daß sie den Wählern Eucharist vor der Religion und den Principien der Gerechtigkeit lehren.

Der Times wird aus Berlin vom 1. März telegraphirt, der Paps habe einen Theil der Kirche und Juwelen des heil. Stuhles packen lassen, damit dieselben in Bereitschaft seien, falls er Rom verlassen sollte. Wenn dieser Fall eintritt, wird er wahrscheinlich nach Vrient gehen. Der Berichterstatter des „Telegraph“ andererseits meldet unter namentlich Datum aus Rom: „Gelegentlich einer Audienz beim Paps gab der heil. Vater mir heute persönlich die Versicherung, daß er keine Absicht habe, Rom zu verlassen, es sei denn, daß bisher unvorgerene Umstände ihn dazu zwingen sollten. Der Gesandtenbesuchung des Papses ist jetzt ein Wunderbar guter; er scheint sehr herzlich und heiter zu sein.“

Amerika.

New-York, 4. März. „World“ sagt, der Washingtoner Vertrag sei unter der amerikanischen Interpretation desselben vollständig zerfallen worden; wenn Alabama und Sibir die Trimmer desselben nicht wieder zusammenfügen können, so ist es zweifelhaft, ob ein beide Nationen zufriedstellendes Arrangement möglich ist.

Ueber den amerikanischen Waffenschacher während des deutsch-französischen Krieges sprechen sich die deutsch-amerikanischen Zeitungen im Tone der höchsten Entrüstung aus. So schreibt der new-yorker Democrat: „Es wird nach unserer Ansicht schwer zu beweisen sein, daß die Regierung der Vereinigten Staaten durch den Verkauf von Waffenvorräthen durch dritte Hand einen Bruch der Neutralitätsgeetze gegen eine befreundete Nation (Deutschland) beging, der diese hohr Vredenschaft zu fordern in Stand setzte. Ohne Zweifel ist auch von Seiten der deutschen Regierung jene Angelegenheit bisher in dieser Weise angesehen worden, da eine Störung des freundschaftlichen Vernehmens in Folge derselben nicht zu bemerken war. Aber immer bringt ferner Zeige für die Thatfache, daß während Deutschland mit Frankreich im Kriege war, die Regierunge-Werksstätten der Vereinigten Staaten in die äußerste Thätigkeit versetzt wurden, Patronen für die französische Regierung zu fabriciren. Dies wäre ein Bruch der Neutralitätsgeetze und der Vokalität gegen eine befreundete Macht, der so klar wäre wie das Sonnenlicht und allein hinreichend, einer jeden Regierung, die dessen überführt würde, nach dem Völkerrechte wie der allgemeinen Meinung den Hals zu brechen.“

Aus Halle und Umgegend.

Soeben, den 6., Nachm. 3 Uhr 55 M., wurde ein ziemlich heftiger Erdstöß verspürt, für unsere Gegend etwas Neues. Wind: Südost, Thermometer: 10^o, Barometer: 335^o, 40 (seit früh 10 um 5/2 Linien gefallen).

Aus Veranlassung der am 7. v. M. bevorstehenden Generalversammlung der Actionäre der Magdeburger-Weitzger Eisenbahn-Gesellschaft bringen wir die statistischen

Bestimmungen über die Stimmberechtigung der Actionäre in Erinnerung. An den Generalversammlungen können nur solche Actionäre theilnehmen, welche 5 oder mehr Actien besitzen. Es haben die Eigenthümer von

Table with 2 columns: Aktienanzahl, Stimmenzahl. 5 bis 9 Actien: 1 Stimme; 10 bis 24: 2 Stimmen; 25 bis 49: 3; 50 bis 99: 4; 100 u. mehr Actien: 5.

Jeder Actionär kann sich durch einen andern, von ihm mit schriftlicher Vollmacht versehenen stimmfähigen Actionär vertreten lassen. Es darf jedoch Niemand in der Eigenschaft als Bevollmächtigter mehr als 5 Stimmen abgeben.

Handlungsbühner können durch ihre Procuristen vertreten werden, auch wenn letztere nicht selbst Actionäre sind.

Auf der Tagesordnung stehende eventuelle Auflösung der Gesellschaft kann nach §. 31 des Statuts durch Einhelligkeit von zwei Dritttheilen der anwesenden Stimmen beschlossen werden.

Den Eigenthümern der Stammactien Lit. B. steht ein Stimmrecht in der Weise zu, daß 3 Actien Lit. B. gleich einer alten Stammactie gerechnet werden. Dagegen Stimmrecht steht ihnen jedoch nur bei der Beschlußfassung über den Betriebsüberlassungs-Vertrag zu, namentlich also nicht bei dem Beschluß über die Auflösung der Gesellschaft. Die Auflösung bezieht sich übrigens nur auf die Actionäre Lit. A.

Schwurgerichtshof zu Halle a.S.

Verhandlung am 2. März.

Demnächst bildete wieder ein Mal Weineid, oder vielmehr Verteilung zur Begehung eines solchen und Theilnahme an diesem Verbrechen den Gegenstand der Verhandlung. Als Angeklagte erschienen der Handwerker Gustav Polasch und der Lohnkellner Alexander Otto, beide von hier. Ersterer 31 Jahr alt, verheirathet, Vater von 4 Kindern, bis dahin unbescholten und Inhaber der Kriegsverdienstmedaille von 1866, letzterer 32 Jahr alt, verheirathet und bereits drei Mal wegen Diebstahls, zuletzt im vorigen Jahre wegen Diebstahls im wiederholten Maßstabe bestraft. Die zuletzt gedachte Untersuchung gegen Otto hat die Veranlassung zu der gegenwärtigen gegeben. Damals war Otto als Lohnkellner in Freiberg's Garten beschäftigt gewesen und wurde beschuldigt, am 14. August v. J. Morgens gegen 4 Uhr einem andern Kellner eine silberne Cylinderuhr nebst Kette gestohlen zu haben. Der Verdacht lenkte sich deshalb auf ihn, weil der Arbeiter August Kupfer die Uhr in Otto's Besitze gesehen hatte. Kupfer hatte seine Anzeige bereits vor der Polizei erstattet, Otto war verantwortlich vernommen, Anzeige gegen ihn erhoben und zum 3. October Termin zur mündlichen Verhandlung anberaumt. Die Vorladung zu diesem Termine ist sowohl dem Otto als dem Kupfer am 4. September befähigt worden.

Einige Tage vor dem Audienstermine und zwar wie Kupfer heute bekundete, an seinem Geburtstage, welcher auf den 30. September fällt, oder am Tage vorher, erhalte Kupfer gegen Abend von dem Portier der hiesigen

Zuckerfaberei, daß zwei Herren, die mit ihm etwas zu besprechen hätten und auf ihn warten wollten, Nachfrage nach ihm gehalten. Nach Verabreichung der Tagesbezüge zwischen 6 und 7 Uhr Abends traf er beim Verlassen der Zuckerfaberei auf der Straße mit dem ihm wohlbekanntesten Hausknecht Gustav Polasch zusammen. Derselbe forderte ihn auf, mit der benachbarten Voigt'schen Restauration mit ihm Bier zu trinken. Kupfer bezeugte dazu seine Lust, weil es die Zeit der neuen Kartoffeln sei und ihn ein solches Getränk zu Hause erwarte, soann aber auch deshalb, weil er kein „Moos“ bei sich habe. Polasch redete ihm aber möglichst eindringlich zu und bemerkte ihm, es würde alles bezahlt. Kupfer gab nach und setzte sich mit Polasch und dem Arbeiter Riese an einen Tisch. Dort machte sich Polasch viel mit ihm zu schaffen und forderte ihn zum Weitertrinken auf mit dem Bemerkten: „Und wenn Du 20 Seidel trinkst, sie werden bezahlt.“ Schließlich umfasste er ihn mit einem Arme und stützte ihm zu: „Der arme Otto soll Restauration in der Actienbrauerei werden und sticht nun in der Uhr. Untersuchung wegen der Uhr. Du wirst ihn doch nicht stützen? Es kommt darauf an, daß er die Ehrenrechte nicht verliert. Du brauchst nur zu sagen, Du wärest betrunken gewesen und hättest nichts gesehen.“ Kupfer, welcher sofort merkte worauf es abgesehen war, erklärte, er werde sagen was er sagen könne, nicht aber falsch schwören, sich nicht auf das Zuchthaus bringen. Polasch theilte ihm nun mit: „Er will Dir 50 % geben und Dir einen neuen Anzug machen lassen.“ Kupfer aber blieb standhaft und entfernte sich mit dem Bemerkten, daß er keinen neuen Anzug von Otto brauche. Polasch schloß sich ihm an und sagte auf dem Nachhausewege umweit der Hauptwache zu ihm: „Sag Du nur die Wahrheit, mit der Wahrheit kommt man am weitesten.“ Kupfer hat seine Besche nicht bezahlt, das hat vielmehr Otto selbst gethan, welcher, während die Drei in der Gaststube am Tische saßen und sich unterhielten, in einem Nebenzimmer hinter der offenen Thür gesessen und nach dem Weggange der in der Stube Sitzenden sechs Seidel Bier an den Wirth Voigt bezahlt hat. Der Arbeiter Riese, welcher der Selterwasserfabrikation in der Rathausgasse vorsteht und den Polasch dabei als Arbeiter angenommen, auch mit Otto und Polasch an jenem Tage schon im Rathstunnel zusammen gewesen und den Otto'schen Fall beprochen hat, will von den Unterhandlungen zwischen Polasch und Kupfer nichts gehört haben. Nur die eine Aeußerung soll gefallen sein, daß Otto dem Kupfer gern 50 % und einen Anzug geben würde, wenn er, Otto, nur nicht in die Untersuchung verwickelt worden wäre.

Der Präsident nahm wiederholt Veranlassung, den Riese zur Auesage der Wahrheit ernstlich zu ermahnen und ihn darauf aufmerksam zu machen, daß auch das wissenschaftliche Vergehören wahrgenommener Thatfachen ein Meineid sei. Riese blieb aber dabei stehen, nicht mehr zu wissen als er bekundet habe, Riese selbst bezahlt hätte. Otto und Polasch wollen nur zufällig nach der Voigt'schen Restauration sich begehen haben. Otto selbst

erklärte sein Verstecken hinter der Thür durch die Furcht mit Kupfer in Streit zu gerathen. Diese Angaben wurden aber in eigenthümlicher Weise durch Voigt's Auesage illustriert. Danach haben Polasch, Riese und Otto eine Zeitlang vor Kupfer's Eintreffen, offenbar auf jemand wartend, am Fenster gesessen, Polasch hat das Vocal zwei Mal verlassen und ist zuletzt mit Kupfer wieder eingetreten. Vorher aber hatte Otto den Voigt gebeten, ihn in das Seitenzimmer eintreten zu lassen und dabei geäußert: „Wir erwarten Jemand mit dem wir etwas vorhaben, ich will nicht gesehen lassen.“ Dieses Sachverhältnis gab Veranlassung zu einer längeren Debatte zwischen dem Staats-Anwalt und den beiden Verteidigern, des Staats-Anwalt Herzfeld für Polasch und Justizrath von Habede für Otto.

Der Staats-Anwalt beantragte im Anschluß an einen Beschluß des Gerichtshofes nicht bloß gegen Polasch, sondern auch, abweichend von der Anlage, gegen Otto das Schuldig der Verteilung zum Weineide.

Rechts-Anwalt Herzfeld bemerkte bezüglich des Polasch den Nachweis seiner Wissenshaft davon, daß das, was Kupfer nach seinem Rathe habe ausfagen sollen, etwas Falsches gewesen sei.

Justizrath von Habede vermiste einen gleichen Nachweis darüber, daß Polasch den Kupfer zu einer eischen Auesage habe bestimmen wollen, hielt bezüglich Otto's die Stellung einer Frage dahin, daß er gleich Polasch es unternehmen, den Kupfer zum Weineide zu verleiten, für unzulässig und führte aus, daß Seitens des Staats-Anwalts bezüglich der dem Otto zur Last gelegten Aufstiftung und Hülfsleistung bei der Weineidverteilung bestimmte Thatfachen nicht hätten vorgebracht werden können, und ohne solche eine Ueberzeugung von der Schuld nicht zu gewinnen wäre.

Nach dem umfassenden Resümee des Präsidiums gingen sich die Geschworenen zur Verathung zurück und bejahen, ohne auf die Frage wegen Otto's Theilnahme an dem Verbrechen einzugehen, die bezüglich beider Angeklagten gestellten Fragen, ob jeder von ihnen es unternehmen, den Kupfer zum Weineide zu verleiten. Der Staats-Anwalt beantragte gegen jeden 1 Jahr Zuchthaus, Unterjagung der Auesigung der Bürgerrechte auf 2 Jahre und Unfähigkeit zur Execution als Zeuge und Sadverpflichteter vor Gericht. — Diefem Antrage entsprach das Erkenntnis des Gerichtshofes.

Verhandlung am 4. März.

Gerichtshof, Gerichtsschreiber, Staats-Anwaltlicher bis hier. Als Geschworene fungirten: Mittag, Uebersetzer in Bayerig. — Schol, Schlichtmeister in Giesleben. — v. Kropf, Richter-Beisitzer in Aueendorf. — Vohardt, Factor hier. — Poppe, Kaufmann in Aelchen. — Krienitz, Schulze in Dacherig. — Rembe, Geschäfte-führer in Giesleben. — Köhl, Gutbesitzer u. Schulze in Wiesen. — Lehmecke, Schulze in Unterpeisen. — Taab, Fabrikbesitzer hier. — Schilder, Gutbesitzer und Schulze in Brodau. — Demelius, Kaufmann in Piffest. Eine dreifache Urkundenfälschung wurde dem Drechsler Wilhelm Berger von hier

Einem bonapartistischen Frauenklub hat gleichzeitig in Paris die dafelst lebende Gordon gestiftet und ihm den Namen Cotillonorden beigelegt.

Mit der Präsidentin des Cotillonordens verbindet sich nun Persigny, um Crony zu stützen. Die Mitglieder des Cotillonordens bringen sich unter verschiedenen planfälligen Borwänden bei der Redaction des „Capitals“ ein und berichten an Persigny, was sie da erlauschen.

Louis Napoleon hatte Crony den Auftrag gegeben, Thiers und Berryer zu sondiren. Beide ließen sich kein Wort entlocken, das sie hätte compromittiren können.

Da erhält Crony plötzlich ein Billet von Berryer, in welchem sich dieser förmlich für Louis Napoleon ausdrückt und denselben Abancen macht.

Der Redakteur des „Capitals“ prüft weder die Echtheit der Unterschrift noch stellt er dieselbe durch eine Unterredung mit Berryer sicher, sondern schickt das Billet sofort an den Präsidenten, um diesem einen schlagenzen Beweis seiner diplomatischen Fingidigkeit zu geben.

Er beantragt in dem Begleichschreiben eine Dose für Berryer, eine zweite für sich und vertheilt in der Freude seines Verzens aus dem Dispositionsfond 6000 Francs an die Mitglieder der Redaction.

Aber das Unglück schreibt schnell. Auf dem Padetboote, daß Crony's Bericht

nach London trägt, befindet sich die Gervon, die nach Carltonterrace eilt, um dort persönlich pikante Aufschlüsse zu geben. Sie theilt Persigny mit, daß der Brief Berryer's vom Cotillonklub ausgegangen sei und Crony sich habe dupiren lassen.

Persigny tritt mit der Geschichte zum Prinzen und dieser erwidert Crony's Bericht mit den Worten: „Ich habe keine Zeiten zu verschleppen.“

Das „Capitol“ geht ein, Crony's Rolle ist ausgespielt, Persigny wieder unumschränkter Rathgeber in Carltonterrace. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Zwei „Vollbeschlüßler“ aus Offenbach hielten in Karlsruhe eine Versammlung ab und sprachen über das beliebte Thema der Selbsthülfe. Die Gelehrigkeit der Zuhörer lieh nicht zu wünschen übrig. Das von dem Einen der beiden Herren eintre Wibelwort: „So Einer zwei Köde hat, der gebe dem, der keinen hat.“ schien Eindruck gemacht zu haben, denn als dieser seinen Ueberzeher anziehen wollte, war derselbe verschwunden; ebenso vermistete sein College den mitgebrachten Regenschirm. Da sieht man doch Erfolg!

Wien. Nach der Meldung eines hiesigen Blattes haben wir Aussicht, demnächst unter die Haube zu kommen — unter die Pielhaube nämlich. Nicht etwa, daß es uns beschieden sein soll, demnächst mittelst Anzeigung

in Deutschland aufzugeben — nur unseren Infanteristen soll es „im Principe“ beschieden sein, künftighin mit hüner Delmespitze den Blicken des Himmels zu trocken. „Im Principe“ soll nämlich die Aboptierung einer neuen Kopfbedeckung für die k. k. österrreichische Infanterie bereits vom Kriegsministerium genehmigt worden sein, die nach Art der preussischen Videlhaube, in einfacher Abjukturung ohne Metallbeschlüge bereits in Kürze zur probeweisen Verwendung an einzelne Truppenteile ausgefolgt werden wird.

In einem warmen Plaidoyer, welches der „Volkshfreund“ zu Gunsten des Trifoliums Paps-Chambord-Don Carlos vom Stoppel läßt, wird unter Anderem die Mittheilung eines schweizerischen Blattes citirt, das über den König Heinrich V. von Antwerpen folgendes schrieb: „Daß der Graf von Chambord, wie ihm bei den Manifestationen in Antwerpen vorgeordnet wurde, kein spiritus und Pläne schmiedet, um sich auf den Thron Frankreichs zu bringen, ist nicht der Fall. Derselbe erwartet Alles von seinem Principe, das er streng aufrecht erhält, und von den Gebeten, die er tagtäglich seinen Mal, nämlich drei Mal in der Kirche, beim Anstehen und Niederlegen und Mittagsessen, ganz Himmel sendet.“

(Heitere Gerichtsene.) Der Zimmer-geselle Geert aus dem Gesundbrunnen sollte in der Verhandlung gegen den Padmeister Robert als Zeuge vernommen werden. — Nachdem er auf die Frage des Präsidenten

bereits in origineller Weise ganz verkehrte Antworten gegeben, fragte letzterer: „Was haben Sie heute schon gerunten? Zeuge: „Ja, ne halbe Wege“, wird's wohl sein.“ Präsident: „Könnten Sie morgen nüchtern hier erscheinen?“ Zeuge: „Ne, id werde nich mehr nüchtern!“ Präsid.: „Dann gehen Sie!“ Zeuge: „Nu bin id schöne raus.“ Ad verlange Entschädigung, indem, daß mein Freund mir hat freihalten wollen und id man drum bin.“

Die betreffende Commission des Congresses deutscher Landwirthe tagirte den Werth der Berliner Aushufstee auf jährlich 2 Millionen Thaler und erklärte sich bereit, dieselben zu diesem Preise und in der Art anzunehmen, daß für das Pfund Phosphorsäure in diesem Dünge 2 Silbergroschen, für das Pfund Kali ebenfalls 2 Gr. und für das Pfund Stickstoff 7 Gr. gezahlt werden. Man erklärte sich auch bereit, noch mehr Geld für diese Stoffe anzulegen, wenn man sie anderswo nicht billiger haben könne, lehnte dabei jedoch jede Einmischung in die freie Selbstverwaltung der großen Städte und in deren innere Angelegenheiten auf das Entschiedenste von sich ab.

Glaserbauer leistet in seiner „Montagspost“ folgenden Räuber. Selbst der Reichstanzler Fürst Bismarck ist von der Manie des Häuserkaufens ergriffen worden. — Wir hören aus sicherer Quelle, daß sich derselbe das Herrenhaus kaufen wird.



in der heutigen ersten Verhandlung zur Kost gelegt. Ueber das Geschäft seines Vaters, des gleichnamigen Drechlermeisters und Spielwarenhandlers, ist der Concurs eröffnet worden. Bei Gelegenheit der Verhandlung über denselben kamen verschiedene Wechsel zum Vorschein, ausgestellt und gerichtet vom Büstenfabrikant Fr. Anhalt und gezogen auf Wilhelm Berger, bezüglich deren Anhalt eidlich seine Unterschrift auf der Vorder- und Rückseite der Wechsel in Abrede stellte.

Berger, Vater und Sohn, wurden deshalb wegen Wechselsfälschung zur Unterzeichnung gezogen, nach Inhalt der Anklage hat sich aber keine genügende Veranlassung zum Einschreiten gegen Berger sen. geboten.

Derselbe will sich um das Verkaufsgeschäft und die Kasse nicht kümmern, das alles vielmehr seinem Sohne überlassen haben. Letzterer gelangt heute unumwunden ein, die drei Wechsel vom 8. und 15. Juli und vom 3. August 1871 über 48, 100 resp. 50 % insofern gefälligst zu haben, als er ohne Wissen des Anhalt den Namen desselben als Ansteller und Giranten auf der Vorder- und Rückseite der Wechsel geschrieben und die so gefälschten Wechsel sodann

verfilbert hat. Zu seiner Entschuldigung machte er die Geldflemme des väterlichen Geschäftes geltend.

Der Verteidiger, Rechts-Anwalt Kruenberg, nahm aus diesen Gründen das Vorhandensein mitnirder Umstände für seinen Klienten in Anspruch, der Staats-Anwalt widersprach nicht, der Gerichtshof trat bei, so daß ohne Geschworene verhandelt werden konnte.

Der Gerichtshof erkannte, den Antrag des Staats-Anwalts um die Hälfte ermäßigend, auf eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis.

Demnachst ergriffen auf der Anklagebank der bereits drei Mal wegen Diebstahls bestrafte Knecht Friedrich Christoph Adolph Händler aus Wartenburg a/E. und der wegen Diebstahls noch nicht bestrafte frühere Färbergefell, jetzige Handarbeiter August Kettinger aus Arnstadt. Beide wurden durch das Verdict der Geschworenen für schuldig erachtet, am 10. Januar d. J. zu Pßg, wo sie als Knechte des Schenkeleises Blume sich im Eigentümlichen Gasthose aufhielten, eine im Pferdehalse stehende verschlossene Kasse des Lumpensammlers Groß aus Weismar durch gewaltsame Ausrufen-

gung des Schloßbügels eröffnet und darans verschiedene Kleidungs- und Wäschstücke entwendet zu haben. Bezüglich des Rettinger wurden mildernde Umstände als vorhanden angenommen.

Nach dem Antrage des Staats-Anwalts wurde demnachst Händler zu 2 Jahren Zuchthaus und gleichlangem Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, Rettinger zu 3 Monaten Gefängnis und Unterlassung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Für heute und morgen war eigentlich die Verhandlung über den Fabrikarbeiter Weges leb aus Uthleben wegen Todtschlags anberaumt. Auf Antrag des Verteidigers, Rechts-Anwalt Wöfel, wurde aber bereits am vergangenen Sonnabend die Verhandlung beschlossen und dafür heute die vorerwähnten beiden Untersuchungen und für morgen die Anklage wider den Arbeiter Necke von hier wegen vorzüglicher Körperverletzung mit tödtlichen Erfolge eingeschoben.

1 %, der sich am 3. März im Kirchenboden vorfand, ist der Bestimmung nach verwendet worden. Dem Geber dankt H. Hoffmann, Pastor.

1 % zum Besten der Mission, der sich nach dem Passionsgottesdienste am 21. Febr. im Kirchenboden fand, ist an die Kasse des hiesigen Missionsvereins abgeliefert worden, wie ich mit Dank gegen den Geber bezeichne.

H. Hoffmann, Pastor.

2 % Geschenk aus dem scheidamtlichen Verzeichnisse in Sachen Sch. v. H. wurden heute zur Armentafel gezahlt.

Die Armen-direction.

Die General-Versammlung des Vereins zur Erbauung von Familienhäusern findet Mittwoch den 20. März a. c. Abends 5 Uhr im Stadtschießgraben statt. Außer Bericht, Rechnungslegung und Vorstandswahlen wird auch die weitere Auslosung von 20 Stück Actien zur Rückzahlung, und die Zahlung der Zinsen gegen Abgabe der Coupons bewirkt werden.

Wir bitten, besonders die älteren Coupons mit zu präsentieren und machen darauf aufmerksam, daß diejenigen pro Jazr 1867 bereits verzehrt sind, diejenigen pro 1868 aber verfallen, wenn der Betrag bis Ende dieses Jahres nicht erhoben wird. Halle, den 6. März 1872.

Der Vorstand.

Dieserjenige, welche Bücher aus der königl. Universitäts- oder der v. Penultima'schen Bibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben

spätestens am 9. März d. J. zurückzugeben.

Halle, den 4. März 1872.

Der königliche Oberbibliothekar.

Verh. ardy.

Verpachtung der Rittergüter Gutenberg.

Zu beabsichtige, meine beiden Rittergüter zu Gutenberg (eine Stunde von Halle entfernt) nebst den damit bewirtschafteten bäuerlichen Feldern und den in neuerer Zeit dazu gekauften 267 Morgen, in Großlicher Flur zu einem Gesamtareal von ca. 1350 Morgen von Johannis d. J. ab auf 12 Jahre zu verpachten.

Dieserjenige, welche zur Erpachtung geneigt sind, wollen sich an den Justiz-Rath Riemer in Halle, bei welchem die Verpachtungsbedingungen zur Einsicht bereit liegen, wenden.

Gutenberg, den 5. März 1872.

Paul Boeck.

Eine Nähmaschine, passend für Schneider, ist billig zu verkaufen

alter Markt 30, 1 Tr.

6 Stück schon benutzte Fenster, 3 Fuß 8 Zoll und 3 Stück 4 Fuß hoch, sämtlich 3 Fuß 6 Zoll breit sind zu verkaufen beim

Glaserstr. Zander, Landwehrstr. 10.

Ein g. Federbett verk. Herrenstr. 2, H. p.

Schwarze Hofe u. Rock, für einen Confitmanden verkauft Mittelwache 2, 2 Tr.

Rosenstraße und Habardierhollen zu verk. Fleischerstraße 23.

Ein ordentliches, ehliches Mädchen, welches vorzüglich mit Nindern umzugehen weiß, wird gesucht gr. Klausstraße 10, Mühlweg.

Ein ordentliches Mädchen von auswärtig für Küche und Hausarbeit wird gesucht im Stadtschießgraben, Leipzigerstraße 28.

Zum 1. April ein Mädchen für Küche- u. Hausarbeit gesucht Kleinmieden 2.

Junge Mädchen, geübt auf Schneiderarbeit, finden dauernde Beschäft. Schmeerstraße 13.

Ein Mädch. v. 15-16 J. z. Aufw. f. d. p. Tag gesucht gr. Ulrichstr. 11, H. 2, 1 Tr.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus-Arbeit findet Stellung gr. Steinstraße 5.

Dieselbst kann sich auch eine gut geübte Schneiderin melden.

Eine unabhängige Person als Aufwartung gesucht alter Markt 7, im Hofe L.

Mädchen auf Herrenarbeit sucht Ludengasse 12.

Ein retournierter Kaufmann wünscht Einrichtung u. Weiterführungen der Handlungsbücher für Geschäfte, welche dauernd einen Buchhalter nicht engagiren, zu übernehmen, und macht namentlich Fabrikbesitzer und den größeren Handwerkerstand darauf aufmerksam. Adressen befördern unter Chiffre D. H. 92 bei den Herren Haasenfein & Vogler in Halle a/S.

Ein junger, gewandter Kellner, noch actig, sucht bis zum 1. April anderweitig Stellung. Offerten unter R. H. 10 in der Exped.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit, von ihrer Herrschaft empfohlen, sucht zum 1. April noch Dienst Magdeb. Chaussee 3, 1 Tr.

Zur Anfertigung u. Anschlag von Marquisen empfiehlt sich

P. Seiler, Tischner u. Tapez, Leipzigerstr. 91.

Ein Knecht kann in die Lehre treten bei

H. Teichmann, Goldarbeiter u. Gravirer, Kleinschmidten 8.

Ein Lehrling wird zu Dieren gesucht bei

Wih. Caminitius, Maler und Lackirer, Königstraße 23.

Frister & Rossmann's neue Familien-Nähmaschine
für Hausgebrauch die vorzüglichste in eleganter solider Ausfühung mit completeu Apparaten und Verschlußstücken zu 36 %. Preis-Conrante und Nähproben gratis. Verpackung frei. Mehrjährige Garantie. Jede F. & R. Maschine ist mit der Fabrikfirma "Frister & Rossmann" nebst Fabrikmarke und neuestem Modell 1870 versehen.
Lager in Halle bei Jul. Herm. Schmidt (C. Nockler), Schmeerstrasse 29.

Frauen werden angenommen zur Gartenarbeit durch Fr. Mohrstein, Steinbeckstr. 3. Noch ein paar Durschen gesucht in der Spielarten-Fabrik.

Ein paar Frauen, die Gartenarbeit verstehen, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung Taubengasse 18.

Ein anständiges Mädchen in gelehrten Sprachen, in der Haushaltung erfahren, findet St. Joh. b. G. Drecht, a. d. Blauen, Kirche 3.

Ein Mädchen von 15-18 Jahren findet guten Dienst. Zu erfragen bei Th. Ehrhardt, vor dem Steinthor 5.

Mädchen, Mädchen f. Küche u. Haus finden stets gute Stellen im Comptoir von Emma Verche, „gold. Ring.“

Ordentliche, mit guten Auteilen versehene Mädchen werden gesucht durch Fr. Kohlschreiber, Kapellengasse 5.

Ein ordentliches, ehliches Mädchen, welches vorzüglich mit Nindern umzugehen weiß, wird gesucht gr. Klausstraße 10, Mühlweg.

Ein ordentliches Mädchen von auswärtig für Küche und Hausarbeit wird gesucht im Stadtschießgraben, Leipzigerstraße 28.

Zum 1. April ein Mädchen für Küche- u. Hausarbeit gesucht Kleinmieden 2.

Junge Mädchen, geübt auf Schneiderarbeit, finden dauernde Beschäft. Schmeerstraße 13.

Ein Mädch. v. 15-16 J. z. Aufw. f. d. p. Tag gesucht gr. Ulrichstr. 11, H. 2, 1 Tr.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus-Arbeit findet Stellung gr. Steinstraße 5.

Dieselbst kann sich auch eine gut geübte Schneiderin melden.

Eine unabhängige Person als Aufwartung gesucht alter Markt 7, im Hofe L.

Mädchen auf Herrenarbeit sucht Ludengasse 12.

Ein retournierter Kaufmann wünscht Einrichtung u. Weiterführungen der Handlungsbücher für Geschäfte, welche dauernd einen Buchhalter nicht engagiren, zu übernehmen, und macht namentlich Fabrikbesitzer und den größeren Handwerkerstand darauf aufmerksam. Adressen befördern unter Chiffre D. H. 92 bei den Herren Haasenfein & Vogler in Halle a/S.

Ein junger, gewandter Kellner, noch actig, sucht bis zum 1. April anderweitig Stellung. Offerten unter R. H. 10 in der Exped.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit, von ihrer Herrschaft empfohlen, sucht zum 1. April noch Dienst Magdeb. Chaussee 3, 1 Tr.

Zur Anfertigung u. Anschlag von Marquisen empfiehlt sich P. Seiler, Tischner u. Tapez, Leipzigerstr. 91.

Geehrten Herrschaften empfiehlt sich im Gardinendienen, Plätten u. Brennen in und außer dem Hause Ida Schulze, H. Ulrichsstraße 34, 2 Tr.

Gr. Ulrichsstraße 29 ist eine herrschaftl. Wohnung 1. April zu bez. Preis 165 %.

Das jetzher von Herrn Grafen Solms bewohnte Quartier, zwei Zimmer, Entré und Gartenplatz, Kirchthor 11, ist vom 1. Juli an od. auch schon früher (ohne Möbel) an einen soliden Herrn zu verm.

Eine fein möbl. St. mit K. an einen anständ. Herrn zu vermieten goldner Ring, Hof part.

In der Nähe der Bahn, in schöner Lage, ein möbl. Logis für 1 od. 2 Herrn zum 1. April zu verm. Lindenstr. 2, 1. Etage.

Fremdbl. möbl. St. 1. April zu beziehen Königstr. 18, Seitengebäude part.

Eine möbl. St. u. K. sofort zu vermieten Schloßberg 5.

Ein anst. Herr findet Logis mit Kost Magdeburger Chaussee 2, im H. r.

Möbl. St. mit Bett Kaulenberg 5.

Ein Herr findet Logis Bahnhofstr. 13, p.

Anst. Schlaf. Wochshörner 2.

Ein Restaurationslocal wird bis zum 1. Juli zu pachten gesucht. Adr. erbitet G. Weidner, Trödel 7 b.

Wohnungsgesuch. Eine Wohnung aus zwei St. K. und K., im Preise von ca. 100 %, in der Nähe des Steinthores, wird zum 1. April zu mietben gesucht. Offerten sind in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine Wohnung von 4-5 St. nebst Zubeh. in der Nähe des Bahnhofes von einer stillen Familie z. 1. Apr. gesucht. Offerten abzug. bei Friedrich Arnold am Markt.

Wohnungsgesuch. Eine Wohnung aus 2 St. 1. über 2 K., Küche von 2 Zenten zum 1. April gesucht. Adr. W. B. in der Exped. abzugeben.

Eine Wohnung, 2 St., K. u. Zubeh. wird von kinderlosen Leuten zum 1. April gesucht. Offerten werden erbeten bei Hrn. Hermann Hartmann, goldene Rose.

Zwei St., K. und K. zum 1. Juli zu mietben gesucht. Adr. unter R. H. in der Exped. d. Bl.

Eine alleinstehende Wittwe sucht zum 1. April in einem anhängigen Hause eine Wohn. von St. u. K. mit oder ohne Küche. Adr. unter G. Z. in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 2-3 St. und Zub. zum 1. April gesucht. Adr. unter Nr. 9 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung von ein Paar stillen Leuten in der Nähe des Neumarkts z. 1. Juli gek. Preis 30-32 % Näheres Wochshörner 10, 2 Tr.

Ein Mädchen wünscht eine Stube mit Bett oder Schlafstelle. Näheres Wochshörner des Waisenhanfes.

5 Thaler Belohnung! Diebstahlschein, Burgstraße 21 find Montag oder Dienstag 3 Zugbaumstücke aus dem Garten gestohlen; wer den Dieb so angeht, daß er gerichtlich belangt werden kann, erhält sofort 5 Thaler Belohnung.

Die Dame, welche gestern in der Zeit v. 4-5 Uhr an dem Hause Fleischerstraße 23 e. Schlüssel aufhob, möge ihn abg. Fleischerstr. 23.

Ein Penée-Schoof von der Wilhelmstr. nach der Weißstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Weißstraße 50, 2 Tr.

Ein Pinsel verloren. Abzugeben Strohhofstraße 10.

Ein Bindband zugekauft. Abholen Dary 33.

Dem Wöthchermeister Herrn Nöhlemann zu seinem heutigen Geburtstag ein dreimal donnerdes Hoch, daß der große Berlin wackelt, die Verflucht erschlittert und seine Befellen sich bewegen. W.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser einiger, theurer, innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Bahnwärter Friedrich Wilhelm Walthar. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen. Halle, den 5. März 1872.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerzigung unseres lieben Max sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. G. Becker und Fran.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 5. März Abds. am Unterpegel 2,40 m. am 6. März Morg. am Unterpegel 2,22 m.

Königl. meteorol. Station zu Halle.

5. März 1872.

Stunde	Luftbr. Bar. ein.	Dunstdr. Bar. ein.	Windst. Geschw. Percent.	Luftw. H. Grad.	Wind
Morgs. 6	338,63	1,61	88	-0,3	OSO 1
Mittags 2	338,06	2,26	51	9,1	ONO 1
Abds. 10	337,64	2,29	87	3,0	0
Mittel	338,11	2,05	74	3,9	

Wäsche=Lager eigener Fabrik, neueste Modells empfiehlt **Ida Böttger, 55. gr. Ulrichsstr.**
Schirting, Dimiti, Pique empfiehlt **H. A. Burkhardt, Kleinschmieden 5.**

W. Kuhne
11. gr. Ulrichsstr. 11.
empfohlen
grosse Kieler Fettbücklinge.
heute und Freitag frischen
Seedorsch.
Täglich frischen russ. Salat.

Große Kieler Fett-Bücklinge, à St. 8, 9, 10 3, erhalt **Boltze.**

Donnerstag u. Freitag frischen Seelisch, lebende Karpfen, Hechte und Schleien empfiehlt alle Tage auf dem Markte vor dem Stadtfelder **Wilhelm Hofmann.**

Arbeits-Henden in blau und weizen träftigen Leinen empfiehlt billigst **Geschw. Schwer, Leipzigerstr. 93.**

Eine Partie zurückgesetzter Morgenhändchen verkaufen billigst **Geschw. Schwer, Leipzigerstr. 93.**

Die schönsten **buntgestreiften Schürzenleinen** empfiehlt billigst **H. C. Weddy-Pönicke.**

Wiese'sche Claverschule, alter Markt Nr. 7.

Beginn des Sommer-Cursus den 4. April. Anmeldungen nehme täglich im Schilloocale entgegen. **Wiese.**

Zur Geldlotterie 4. und letzte Serie des

König Wilhelm-Vereins habe ich, den Verkauf der Loose, des eben Auedes wegen übernommen und sind ganze Loose à 2 1/2 und halbe Loose à 1 1/2 zur baldigen Abnahme bei mir zu haben und der Plan einzusehen.

Der höchste Gewinn ist 15,000 1/2 **Theodor Heime,** Bureau Prandstr. 1.

Peru Guano, aufgeschlossenen Peru Guano, Chillsalpetre, Superphosphate, Kallsalze in bester Qualität bei **August Mann, Schiffsaale.**

Auction.

Freitag den 8. März u. folg. Tage von Vormittag 10 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. 18 eine Partie sehr gute goldene Ancre, Savonet-, Neneitoir- und Damenbürsten mit u. ohne Emaille, Delgemälde, schöne Goldbrunnenspiegel, seine neuflüßerne Eß- und Kaffeebüffel. **J. G. Brandt, Auct. Comm. u. ger. Vogt.**

Auction.

Montag den 11. März cr. von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich im Auct.-Locale des Agl. Kreis-Gerichts hierjehst versch. Möbel, darunter Gartenische u. Stühle, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth; ferner: 1 Waarenschrank, 1 Flügel, 1 Regulator, eine Kohlenböhle etc.

W. Glie, ger. Auct. Commissar.

2 Waackenten v. r. Magd. Chaussee 4.

Eine Partie große Affen verkauft billig **G. Köhlig, Leipzigerstr. 92.**

Ein Tanzflügel, starker Ton, billigst zu verkaufen. Näheres alter Markt 30

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen **Schmeerstr. 23.**

Canarien-Vögel!

6 Stück Canarien-Männchen und 17 St. dergl. Weibchen billig zu verkaufen in Werseburg, Oberburgstraße 287, 2 Tr.

Mull-, Sieb-, Zwirngaze-**Gardinen**
20 Egr. bis 3 Egr. das Fenster.

Englische Tüll-**Gardinen**
1 1/2 — 8 Thaler das Fenster.

Gestickte Tüll- und Mull mit Tüll-**Gardinen**
von 2 — 14 Thaler das Fenster.

Achtung! Der Eingang zu unserm Local ist nur durch die 2. zweite 2. Thür von der Ecke.

Der Empfang der **Neuheiten in Stoffen für die Frühjahrs-Saison** zeige hierdurch ergebenst an. Gleichzeitig empfehle mein seit 10 Jahren bestehendes

Herrn-Garderobe-Geschäft, das von jetzt ab unter Leitung eines gebiegenen Zuschneiders, der als solcher renomirten Geschäften größerer Städte vorstand, allen Anforderungen in seiner Garderobe jeden Genres zu genügen in den Stand gesetzt ist. Bestellungen nach Maß werden auf das Feinste und schnellstens zu den billigsten Preisen ausgeführt. Mein **Tuchlager** ist auf das Vollständigste durch gute deutsche, englische, französische und niederländische Stoffe completirt.

Hochachtungsvoll und ergebenst **Carl Klos, Schneidermeister,** Leipzigerstraße 5.

Die Strohhutfabrik von **Aug. Berger** empfiehlt ihre Strohhut-Wäsche, -Bleiche u. -Färberei ganz ergebenst. Die neuesten Modelle liegen zur Ansicht.

En gros und en détail Verkauf von eleganten und dauerhaften **Sonnen- und Regenschirmen** zu bekannten billigen Preisen. **Friedrich Ernst Spiess, Schirmfabrikant,** Leipzigerstraße Nr. 2.

Das Ueberziehen der Schirme, sowie alle Reparaturen werden rasch und bestens gefertigt.

Morgen früh extra frischen Seedorf à 11. 2 1/2 Egr. bei **Ed. Schulze, Leipzigerstraße Nr. 21.**

Donnerstag u. Freitag frischen Seedorf, holl. Fluschkarpfen und Schleien trafen soeben ein bei **G. Friedrich, am Markt 15.**

Steinkohlen, Coak, böhm. Braunkohlen (Sa-lonkohlen) und Briquettes zur vorzüglichsten Stuben- u. Küchenfeuerung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen **Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade Nr. 12.** Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Gute Rodarbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung gr. Ulrichstraße 1.

Concert=Salon im neuen Theater. Freitag den 8. März **Großes Cyroler-National-Concert** der berühmten **Innthalers Sängers-Gesellschaft Lechner,** bestehend aus 2 Damen und 3 Herren im National-Costüm. Die Vorträge bestehen aus ersten und heiteren Tyrolerleben, theils im Chor, Quartett und Soli; Vorträge auf dem Holz- und Strohinstrument (Ogeltra), sowie auch auf Schlag- u. 2 Streichsithern. (Die Hochzeit auf der Alm mit dem Tyroler Nationaltanz.) Anfang 1/8 Uhr. Entrée 2 1/2 Egr. Programm an der Kasse. **F. Jünger.** Sonnabend den 9. März zweites Auftreten. Anfang 7 1/2 Uhr.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Leinene Taschentücher, bestes Fabrikat, à Duzend von 1/2 1/2 an, empfiehlt **D. Mehlmann,** Leipzigerstraße 104.

Handwerker Meister-Verein. Freitag den 8. März Abends 8 Uhr in der „Tulpe.“

- 1. Vortrag über Gewinnung von Solaröl u. Paraffin aus Braunkohle, mit praktischer Darstellung (Fortsetzung).
- 2. Proklamirung neuer Mitglieder zur Vor-schubant.

Warnung! Schutzen aller Art, welche auf meinen Namen gemacht, bezagle ich nie. **F. Schunke in Glogau.**

Wir eruchen Herrn Director **Haberstrof,** uns doch auch einmal die hier mit so großem Belfall aufgenommene Fosse „**Gebrüder Bod**“ vorzuführen. **Mehrere wirkliche Theaterfreunde.**

Theater-Anzeige. Wie irrthümlich berichtet, findet mein **Beneßiz** nicht Donnerstag, sondern Freitag den 8. März statt. Auf Verlangen: „**Admign Margot und die Hugenotten**“, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einlade. **Achtungsvoll Oskar Rutsché.**

Stadt-Theater. Donnerstag den 7. März: Zum 2. Male

Struensee.

Tragödie in 5 Acten von Michael Beer. Duverture, Entrée Act und die zur Handlung gehörende Musik von Meyerbeer. Graf **Struensee: Herr Haberstrof.**

Sonntag, Hotel zum Kronprinzen. Nur ein Mal.

Der Hohenzollern historischer Beruf.

(Nicht zu verwechseln mit: Hohenzollern und die Bonapartes.)

Geschichtliches Schauspiel und streng historische Verchtigung der bisher gelebten, den Erwerb der Markgrafschaft Brandenburg betreffenden Hohenzollern-Geschichte, verfasst und rhetorisch vorgetragen von **Hugo Wauer,** Director der Theater-Academie zu Berlin.

Seine Majestät der Kaiser **Wilhelm** haben die Widmung dieses Werkes anzunehmen geruht und wird dasselbe in nächster Saison auf den ersten deutschen Bühnen zur Aufführung kommen.

Willeke à 15 Egr. sind vorher im Hotel zum Kronprinzen und in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon** am Markt zu haben. Anfang mit dem Schlage 7 Uhr.

Hôtel garni „zur Tulpe.“ Donnerstag den 7. März

Cyroler National-Concert der berühmten Innthalers Sängersgesellschaft **Lechner,** bestehend aus 2 Damen u. 3 Herren im National-Costüm. Anfang 1/8 Uhr. Entrée 2 1/2 Egr.

Schulberg 8. Heute Donnerstag **Pötelmoden** mit **Meerrettig** und **Sauertraut.** **Andreas Jde.**

Auf dem großen Berlin. **Antonio Crassé's a u t o m i s c h e s Museum.** Von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für Herren, jeden Dienstag u. Freitag von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends für Damen allein. Entrée 5 Egr.